

GRUNDLAGEN DER KLASSISCHEN ENSEMBLELEITUNG



HERZLICH
WILLKOMMEN!

THEORIE

- ✓ kurz und knapp
 - klassische Dirigiertechnik
 - Taktschema
 - Schlagebene
 - Unterteilungen...
- ✓ „Der Auftakt“ – GameChanger in Probe und Konzert
- ✓ allgemeine Themen rund um Ensembleleitung und Ensemblepädagogik
- ✓ „Die Fermate“ und eine sichtbare Interpretation

THEORIE SCHLAGEBENE / SCHLAGRICHTUNGEN

Die Schlagfigur

SCHLAGEBENE

Die Schlagfigur baut auf einer Grundlinie auf, die - physikalisch betrachtet - der Höhe mit der günstigsten Hebelwirkung unserer Arme und Hände entspricht („Klatschen“). Der physikalisch ermittelten Grundlinie entspricht die „rhetorische“ Ebene, auf der unsere Gesten und Gebärdensprache stattfinden. Auf dieser Grundlinie werden alle Schläge gegeben.

SCHLAGRICHTUNGEN (VERTIKAL / HORIZONTAL)

Die Zählzeiten werden durch Richtungen angezeigt. Nicht die Position des Schlagpunktes bestimmt den Stellenwert eines Schlages innerhalb der Taktfigur, sondern die Richtung des Schlages.

Die Schlagfigur ist ein abstraktes Diagramm eines musikalischen Ablaufes und stellt die Koordinaten der Schwerpunkte (Senkungen) bzw. deren dialektisch entsprechenden Auflösungen (Hebungen) dar.

Dem ersten Schwerpunkt - das entspricht der Zählzeit „1“ eines Taktes - geben wir die Richtung der Schwerkraft, also der nach unten gerichteten Vertikalen.

Nachgeordnete Schwerpunkte werden durch die Bewegung vom Körper weg, also nach außen dargestellt.

Bei mehr als zwei Schwerpunkten müssen auch die „schwachen“ Richtungen zur Darstellung der musikalischen Gewichtungen herangezogen werden.

Den Auflösungen der Schwerpunkte entsprechen Bewegungen entgegen der Schwerkraft bzw. nach innen gerichtete Bewegungen.

THEORIE TAKTARTEN MIT EINEM SCHWERPUNKT

Die Taktarten

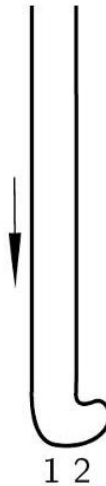
Aus den Ableitungen über die Schwerpunkte der Schlagfiguren ergeben sich die im Folgenden für die Bewegungen der rechten Hand dargestellten Diagramme.

1. MODELLE MIT EINEM SCHWERPUNKT

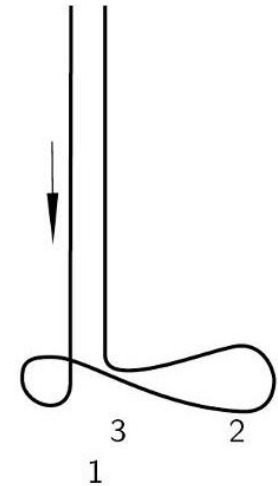
Das ganztaktige Modell



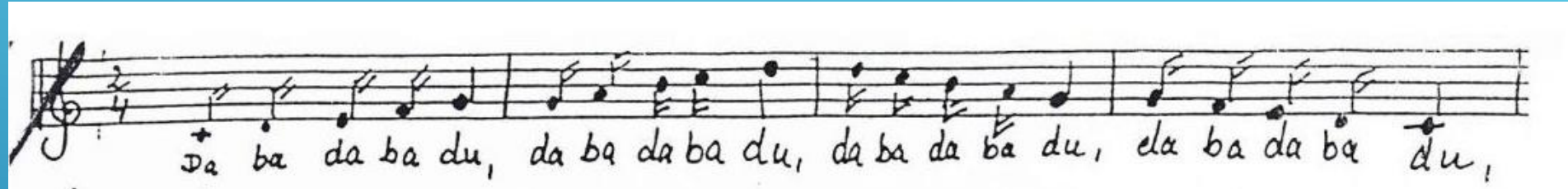
Der Zweiertakt



Der Dreiertakt



PRAXIS EINER-TAKT / ZWEIER-TAKT



Übung 1

1er Takt bei „Dabadabadu“, nur Schwerpunkte (in Ganzen)

Übung 2

2er Takt bei „Dabadabadu“, Schwerpunkte und Auflösung

PRAXIS DREIER-TAKT

1. Wer Schnup - fen hat, ist ü - bel dran, kennt

2. nichts, was sei-ne Lau - ne hebt. Das

3. Au - ge trieft, die Na - se (schnieft) schnieft und

4. selbst die See - le ist ver - klebt.

Bei besonders starker Verschnupfung empfiehlt sich folgendes Ostinato:

Übung

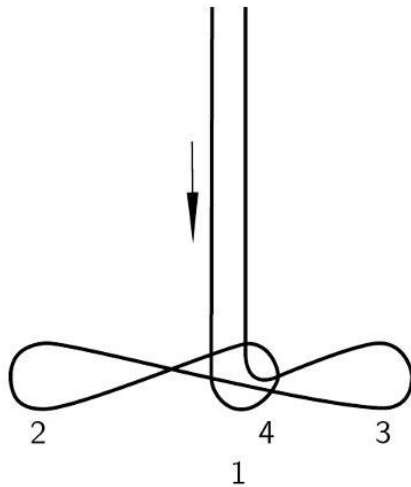
3er Takt bei
„Wer Schnupfen hat“ mit
nur einem Schwerpunkt!

Klavierbegleitung
dirigieren,
dazu unisono singen

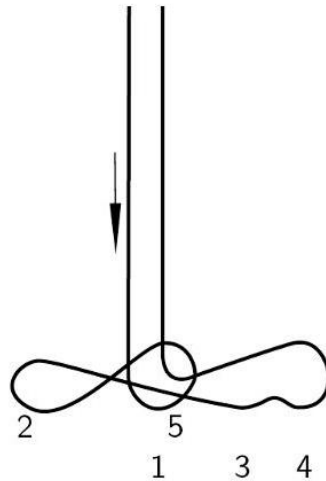
THEORIE TAKTARTEN MIT ZWEI SCHWERPUNKTEN

2. MODELLE MIT ZWEI SCHWERPUNKTEN

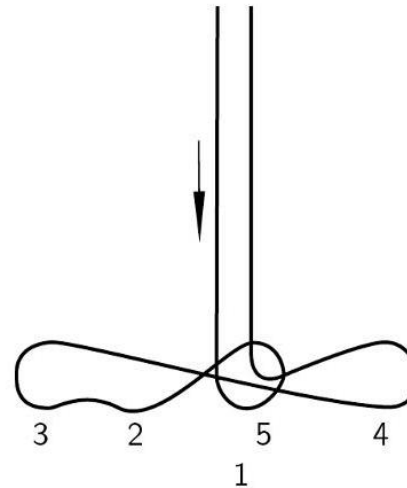
Der Vierertakt



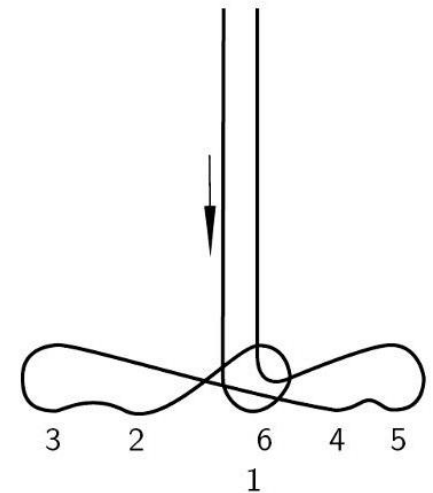
Der Fünftakt
(Variante: 2 + 3)



Der Fünftakt
(Variante: 3 + 2)



Der Sechsertakt



4er Takt bei „Auf den Erfinder des Metronoms“

Schwerpunkte auf 1 und auf 3

Auf den Erfinder des Metronoms

Ludwig van Beethoven

$\bullet = 72$

[illegible]

lie - ber, __lie - ber__Mäl-zel, ta-ta-ta-ta-ta-ta-ta-ta-ta-



ta, le - bet wohl, sehr wohl! Ta-ta - ta - ta - ta - ta - ta - ta -



ta, Ban-ner der Zeit! Ban-ner der Zeit, ta-ta-ta-ta-ta-



ta - ta - ta - ta - ta - ta - ta - ta, - gro - ßer, gro - ßer Me - tro - nom!



Gro - ßer Me - tro - nom ta - ta - ta ta - ta

Original B-Dur, geschrieben auf Johann Nepomuk Mälzel

THEORIE TAKTARTEN MIT UNTERTEILUNGEN

Zu den genannten Modellen gibt es noch die „unterteilten Taktfiguren“, in denen die einzelnen Schlagpunkte verdoppelt, verdreifacht, in seltenen Fällen auch mehrfach unterteilt werden.

Wichtig ist, dass die Hauptrichtungen (Grundzählzeiten) deutlich herausgestellt werden. Deshalb ist es von Vorteil, die einzelnen Schläge nicht einfach zu wiederholen (also nicht einfach zweimal die „2“ zu schlagen) sondern die einzelnen Schlagpunkte in Reihe zu setzen, also quasi „in Raten“ zu geben. Dadurch wirkt sich der jeweils letzte unterteilte Schlag jeweils wie ein Vorbereitungsschlag zur nachfolgenden Hauptrichtung aus.

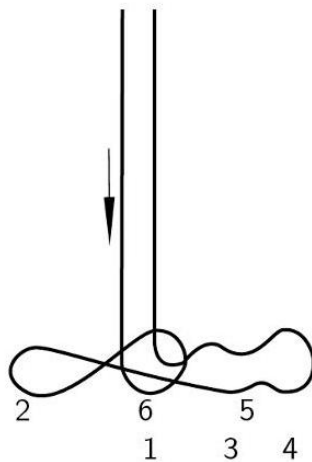
Die Richtung des unterteilten Schlags ist stets dem nachfolgenden Hauptschlag entgegengesetzt!

Aus den unterteilten Modellen ergeben sich die

3. MODELLE MIT DREI UND MEHR SCHWERPUNKTEN

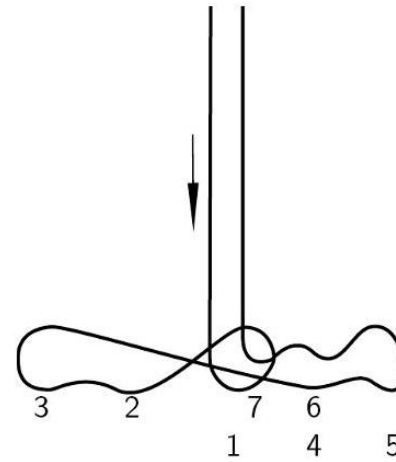
Der Dreiertakt mit drei Schwerpunkten

(unterteilter Dreiertakt: 1 und 2 und 3 und)



Der Siebenertakt

(Variante: 3 + 2 + 2)



♩ = 104

Sopran

Alt

Männer

da ba du dm ba du ba du du dm dm dm

da ba du dm ba du ba du da ba du da ba du da dm dm dm

dm dm dm dm dm ba du ba du du ba du ba

4

beliebige Wiederholungen, Schluss auf Zeichen

S

A

M

dm dm dm du du da ba du

du - - a du du ba du ba du

du ba du du ba du ba du du

THEORIE DER AUFTAKT

Der Auftakt

Der Auftakt hat mindestens drei Aussagen:

1. Tempo
2. Dynamik
3. Artikulation

Mit dem Auftakt lässt sich der Beginn eines musikalischen Ablaufs festlegen. In der Regel wird als Auftakt ein Schlag im Voraus gegeben. Bei besonders schwierigen Einsätzen, z. B. sehr schnellen Tempi, komplexen rhythmischen Passagen etc. ist es empfehlenswert, den Auftakt durch einen zusätzlichen „passiven“ und unbeatmeten Vorbereitungsschlag klarer zu definieren.

Bei der Probenarbeit erleichtert ein zusätzlicher Schlag den Einstieg zu einem veränderten „Übetempo“.

In der Schlagfigur entspricht der Auftakt dem Schlag unmittelbar vor dem Einsatz und wird aus der davor liegenden Position angesetzt.

Wichtig:

- Kontaktaufnahme (Blickkontakt) mit den betreffenden Sängerinnen und Sängern vor dem Einsatz
- hohe Konzentration vor dem Auftakt
- unnötige Bewegungen vermeiden

ÜBUNG

AUFTAKTE VOR VERSCHIEDENEN ZÄHLZEITEN

ÜBUNG 1

Auftakt geben zur Zählzeit 1
„Chorsingen ist Diktatur“

ÜBUNG 2

Auftakt geben zur Zählzeit 3 und
„Da ist von Demokratie“

ÜBUNG 3

Auftakt zur Zählzeit 1 und
„Die Sänger singen“

ÜBUNG 4

Auftakt geben zur Zählzeit 4
„was der Chorleiter will“

ÜBUNG 5

Auftakt geben zur Zählzeit 2
„ganz stur“

Pädagogisch wertvoller Kanon



SONSTIGE THEMEN...

- ✓ **Vorzählen / Einzählen in der Probe**
- ✓ **Klatschen / Schnipsen in der Probe**
- ✓ **Tempo aktiv führen (nicht das Ensemble gibt das Tempo vor)**
 - „Wege“ im Dirigat zwischen den Zählzeiten
- ✓ **Körperhaltung**
- ✓ **Taktstockhaltung**
- ✓ **Einsätze**
 - „Dirigierpartitur“
 - wichtige Einsätze geben (Vorbereitung, Auftakt, Blickkontakt)
- ✓ **Probenmethodik in der Ensemblesituation**
 - Erfolgsenerlebnis herstellen (geübt wird NICHT zu Hause)
 - Besetzungen gezielt reduzieren und dann wieder aufbauen

Die Fermate



Dirigentlich werden Fermaten durch Anhalten der Bewegung auf der entsprechenden Zählzeit angezeigt.

Fermaten zwischen den Hauptzählzeiten sollten direkt angezeigt werden.

Beispiel: Im 4/4-Takt ist eine Fermate auf dem 5. Achtel. Wir bleiben also erst mit der Unterteilung auf dem 5. Achtel stehen.



Varianten zum Abschlagen von :

1. Die Fermate wird abgeschlagen und für den Fortgang des musikalischen Ablaufes wird ein neuer, unabhängiger Auftakt gegeben. Es entsteht ein Einschnitt von beliebiger Dauer (Abschlag + Pause + Auftakt).
2. Die Fermate wird abgeschlagen, der Abschlag nimmt das Metrum der folgenden Musik auf und hat somit gleichzeitig die Funktion eines neuen Auftaktes. Es entsteht ein Einschnitt von der Länge einer metrischen Einheit des Auftaktes, z.B. eine Viertelnote, eine halbe Note (Abschlag = Pause + Auftakt).
3. Natürlich ist es auch möglich, die Fermate ohne nachfolgende Zäsur zu verlassen. Dazu löst man die Fermate mit einem impulslosen, „weichen“ Auftakt ab (Abschlag = Auftakt).



FERMATENVARIANTEN 1 / 2 / 3

ÜBUNG FERMATEN UND INTERPRETATION

Dies hat er alles uns getan (Nr. 29 aus dem WO)

Johann Sebastian Bach

6

Sopran
Dies hat er al - les uns ge - tan, sein_ groß Lieb zu_ zei - gen an; des freu' sich_ al - le

Alt
Dies hat er_ al - les_ uns_ ge-tan, sein' groß Lieb_ zu_ zei - gen an; des_ freu_ sich_ al - le_

Tenor
Dies hat er_ al - les_ uns_ ge-tan, sein' groß Lieb zu_ zei - gen an; des freu_ sich al - le_

Bass
Dies hat er_ al - les_ uns_ ge-tan, sein_ groß Lieb_ zu_ zei - gen an; des_ freu_ sich_ al - le_

6 Dies_ hat_ er_ al - - - les uns ge-tan, sein_ groß_ Lieb_ zu_ zei - gen_ an; des_ freu_ sich_ al - le_

S.
Chri - sten - heit, und dank ihm des in E - wig - keit. Ky - rie - leis!

A.
Chri - sten - heit, und dank ihm des in E - wig - keit. Ky - - - rie - leis!

T.
Chri - sten - heit, und dank ihm des in E - wig - keit. Ky - - - rie - leis!

B.
Chri - sten - heit, und dank ihm des in E - - - - - wig - keit. Ky - ri - e - leis!

GRUNDLAGEN DER KLASSISCHEN ENSEMBLELEITUNG



AUF
WIEDERSEHEN!